

ABBILDEN? DAS MACHEN WIR NICHT MEHR.  
(Blue Rider IN THE SKY, Teil 2)

Bruno Kuhlmann @ Galerie artoxin 09.09. – 15.10.2016

Eine Raumsituation mit 4 Leinwänden, Zeichnungen und einem Film

Bereits vor 3 Jahren hat Bruno Kuhlmann in der Galerie ARTOXIN mit der Ausstellung 'NEIN, DAS GEHT GAR NICHT!' einen Diskurs über die Malerei in seiner historischen Dimension eröffnet. Zum Saisonstart, der Open Art, folgt nun der 2. Teil, in dem der Künstler dieses Spiel mit der Geschichte der Moderne weitertreibt.

Mit dem ausladenden Titel „**ABBILDEN? DAS MACHEN WIR NICHT MEHR!** (Blue Rider IN THE SKY, Teil 2)“ kommt eine riesige Behauptung daher, die in seinen Arbeiten aus den letzten beiden Jahren verifiziert sein will. Aber keines der Medien, den Leinwandbildern, den Zeichnungen, Papierarbeiten, wie auch dem 20 minütigen Videosample; kommt ohne dieses Abgreifen des Gesehenen aus, nein, vielmehr gerinnt es hier zu einem formalen Vokabular, das einen heutigen, sehr malerischen Blick entwirft.

'Blue Rider IN THE SKY, Teil 2' (2014/16, 24 min 22 sec auf DVD), ein digitaler Filmloop als Edition publiziert, handelt das 20. Jahrhundert als eine Art visuellen Steinbruch ab. Basierend auf einem Skript seines Freundes Stephan Richter schneidet Bruno Kuhlmann fiktionale Episoden aus dem Leben der Protagonisten des Blauen Reiters, F. Marc, W. Kandinsky, G. Münter, P. Klee mit assoziativen Bild-, Film und Soundsequenzen zusammen. Ein dichtes Gewebe entsteht, das sich über den heilen und heroischen Schein der Kunstgeschichte hinaus an diese Menschen in ihrem geschichtlichen und kulturellen Kontext annähert.

„**ABBILDEN? DAS MACHEN WIR NICHT MEHR!**“, der Titel spielt auf die große Errungenschaft an, die die Moderne mit der Abkehr von der Abbildung erstritten hat. Und darauf, dass diese Abstraktionen eigentlich selbst Abbildungen sind, in zweierlei Hinsicht, einmal als das Gemälde und als mediale Wiedergabe, wodurch wir sie hauptsächlich wahrnehmen. Bruno Kuhlmann, der sowohl Malerei, wie auch Kunstgeschichte studiert hat, greift die Elemente klassischer Abstraktion malerisch und zeichnerisch auf, spielt mit ihnen, löst sie heraus und unternimmt den Versuch, sie in die Bildsprache des 21. Jahrhunderts zu versetzen. Immer wieder erweitert er damit ein formalistisches Konstrukt um eine erzählerische Dimension. Es entsteht ein persönlicher Diskurs, nicht nur in den einzelnen Werken, auch zwischen der Malerei und den Papierarbeiten, die sowohl in der Hängung, wie auch formal-inhaltlich, immer wieder aufeinander Bezug nehmen.

So wie der Künstler in seiner Malerei ein Ensemble mit vielfachen Abhängigkeiten, Nebeneinander und Schichtungen entwickelt, so ist die Hängung im Raum ein Spiel, das sich nach und nach entwickelt, je nach Gewichtung und Bedingungen der einzelnen Arbeiten. Bereits während der Tage vor der Eröffnung 6./7./8. September, während des Aufbaus lädt die Galerie darum zu einem abendlichen Imbiss in die wachsende Ausstellung, zu einem Gespräch und Austausch, ein „**HANGING IN PROGRESS**“.



7/15 (Avignon sur mer), 2015, 200 x 160 cm, Öl und Acryl auf Leinwand



1/16 (Kegeln 2015\_3/5), 2016, 115x95cm, Öl und Acryl auf Leinwand



o.T. (Bombay 1914 + Georgien), 2015, 70 x 50 cm, Aquarell und Zeichnung, gerahmt